



THE PRODUCERS

MUSICALSATIRE VON MEL BROOKS

Spielzeit 2019/20

WARUM GINGS NICHT SCHIEF?

Max Bialystock, einst ein erfolgreicher Broadway-Produzent, ist besorgt: Seine letzten Shows haben niemanden interessiert, und um dem finanziellen Ruin zu entgehen, beglückt er alte Frauen gegen Bezahlung. Zu allem Überfluss steht der Buchhalter Leo Bloom zur Rechnungsprüfung vor seiner Tür. Wie sich herausstellt, ist Leo seit Jahren ein großer Fan von Max. Bei der Sichtung der Bücher findet er einen Weg, um Max aus seinen finanziellen Problemen herauszuhelfen: Mit einem Broadway-Flop kann man unter Umständen mehr Geld machen als mit einem Hit! Man muss nur dafür sorgen, dass das Stück sofort nach der Premiere wieder abgesetzt wird. Mit den Einnahmen des Abends und der Unterstützung von „Sponsorinnen“ lässt sich schnell viel Geld verdienen, mit dem man sich nach Rio De Janeiro absetzen kann. Sollte die Show wider Erwarten ein Erfolg werden, ruft hingegen das Gefängnis. Der geschäftstüchtige Max erstellt sofort einen todsicheren Plan: Sie müssen nur, erstens: das schlechteste Buch, zweitens: den schlimmsten Regisseur und drittens: die untalentiertesten Schauspielerinnen und Schauspieler finden. Gesagt, getan. Doch es kommt, wie es kommen muss. Mit Entsetzen stellen Max und Leo am Premierenabend fest, dass ihre Show „Frühling für Hitler“ vom Publikum geliebt und von der Presse gefeiert wird. Ob man eigentlich auch im Gefängnis Karriere machen kann?

Mit THE PRODUCERS hat Mel Brooks eine Satire auf das Showgeschäft geschaffen, bei der er mit sämtlichen Größen der Branche abrechnet: exzentrische Produzenten, snobistische Kritikerinnen und Kritiker, eitle Darstellerinnen und Darsteller. Musikalisch lässt er den in den 1950er Jahren typischen Broadway-Sound erklingen. Wie selbstverständlich fädelt Brooks Zitate und Anspielungen zahlreicher Klassiker der Musicalgeschichte, wie „Ziegfeld Follies“, „Anatevka“, „A Chorus Line“, „Funny Girl“, „Peter Pan“, „Singin' in the Rain“ oder „42nd Street“ in den Abend ein. Brooks macht auch vor sich selbst nicht halt. Die beiden Hauptfiguren Max und Leo stehen eigenen Angaben nach für die beiden Seiten seiner Persönlichkeit: Max für den zähen, durchtriebenen, ideenreichen, ambitionierten Mel, dessen Stolz verletzt wurde, Leo für das träumerische Kind in ihm.



MAKING OF ...

Mel Brooks, heute weltweit bekannt durch Filme wie „Dracula – Tot aber glücklich“ oder „Robin Hood – Helden in Strumpfhosen“, wurde 1926 unter dem Namen Melvin Kaminsky in Brooklyn/ New York als Sohn jüdisch-russischer Einwanderer geboren. Seit seiner Kindheit war er fasziniert vom Medium Film, wie z.B. von den Stummfilmen von Charlie Chaplin („Der große Diktator“) und Ernst Lubitsch („Sein oder nicht Sein“), die ihm zum Vorbild für THE PRODUCERS dienten. In seiner Jugend vertrieb er sich die Zeit mit Stand-Up Comedy und arbeitete als Assistent eines Theaterdirektors, der tatsächlich alte Damen gegen Bezahlung beglückte, um finanziell über die Runden zu kommen. Dieses Erlebnis nutzte Brooks später als Vorlage für die Figur des Max Bialystock. Ein weiteres Vorbild war ein Regisseur, dessen Aufführung bereits zwei Wochen nach der Premiere am Playhouse Theatre wieder abgespielt wurde. Brooks half im Backstage-Bereich aus. Er schilderte den Regisseur als eine Persönlichkeit, die in ungepflegten Hotels wohnte und aufstrebende junge Schauspielerinnen verführte.

1944 wurde Brooks zur Armee berufen und unter anderem in Deutschland stationiert.

Nach dem Selbstmord Hitlers 1945 blieb er noch ein weiteres Jahr in Deutschland und produzierte Unterhaltungsprogramme für deutsches Publikum. Seinen Hass auf Hitler nutzte Mel Brooks für seine Comedy-Nummern.

... DER FILM

Nachdem Mel Brooks in den 1960er Jahren beim Fernsehen als Sketche-Schreiber angestellt war, entschied er sich dazu selbstständig zu arbeiten und begann, ein Drehbuch, „Springtime for Hitler“, zu schreiben. Doch der Titel war ein Problem. Der Produzent Joseph E. Levine nahm sich des Projektes an, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass der Titel geändert würde. Levine war selbst jüdisch-russischer Abstammung und unterstützte jüdische Charity-Veranstaltungen, deshalb wollte er nicht mit diesem Titel in Verbindung gebracht werden. Brooks entschied sich daher für „The Producers“. Auch bestand er darauf, selbst Regie zu führen – zum ersten Mal in seinem Leben. Für den Film entstanden die ersten beiden Songs, die auch heute noch im Musical zu hören sind: „Springtime for Hitler“ und „Prisoners of Love“.



Johannes Osenberg (Franz Liebkind), Alexander Prosek (Max Bialystock),
Gerald Michel (Leo Bloom)



Ensemble

Komponiert wurden die Nummern von John Morris, der ab diesem Zeitpunkt für alle Brooks-Filme die Musik schreiben sollte.

Die erste Preview entpuppte sich als Katastrophe. Nur eine Handvoll Menschen saß in dem 1.000 Sitzplätze fassenden Kino. Jüdische Organisationen waren entsetzt. Der Holocaust war noch nicht lange her, viele hatten Freunde und Verwandte verloren. Dass der Film dennoch ein Hit wurde, ist einem Zufall zu verdanken: Filmemacher Paul Mazursky und Schauspieler Peter Sellers gründeten 1967 einen Filmclub in Los Angeles, in dem Filme präsentiert wurden, die der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich waren. An einem Abend wurde „The Producers“ gezeigt. Sellers' Reaktion war eindeutig: „Ich habe gerade den besten Film der Welt gesehen, er ist ein Meisterwerk!“ Das war der Durchbruch. Mit großem Erfolg lief „The Producers“ in Chicago, Los Angeles und New York. 1969 erhielt Mel Brooks den „Oscar“ für das beste Drehbuch.

... DAS MUSICAL

1998 erhielt Mel Brooks einen Anruf von David Geffen, einem der Gründer von DreamWorks SKG. Er bat ihn, aus „The Producers“ ein Musical zu machen. Brooks lehnte zunächst ab, entschied sich dann aber um – bekam er hier doch die Möglich-

keit, sich als Komponist und Librettist zu beweisen. Für das Musical entstanden ein neuer Anfang, ein anderes Ende, sechzehn neue Songs – und auch einige Szenen wurden verändert, neu geschrieben oder gestrichen. Vier Tage vor der Leseprobe erhielt Brooks die Hiobsbotschaft, dass sein Produzent John Geffen aus dem Projekt aussteigen musste. Wie durch ein Wunder gelang es dem Kreativteam innerhalb weniger Tage fünfzig andere Produzenten zu finden, die an „The Producers“ interessiert waren. Vierzehn von ihnen finanzierten letztlich das Musical. Auch war es nicht einfach einen passenden Regisseur zu finden, denn Musical Comedies waren seit den 1960er Jahren nicht mehr modern. Die Wahl fiel auf Mike Ockrent, seine Frau, Susan Stroman, übernahm die Choreografie, Glen Kelly die musikalische Leitung. Brooks selbst arbeitete mit Thomas Meehan an dem Buch. Nach einer Krebserkrankung, die Ockrent nicht überlebte, übernahm Stroman auch die Regie. Mel Brooks gab ihr den Rat: „If you walk up to the bell, you have to ring it“ (frei übersetzt: „Trau dich und habe keine Angst jemanden zu verletzen“). Am 19. April 2001 feierte das Musical THE PRODUCERS Premiere am Broadway. Alle Kritiken waren sehr positiv, doch wichtig für Mel Brooks und sein Team war nur die Kritik aus der „New York Times“, da diese als die einflussreichste am Broadway galt: „How do you single out highlights



Alexander Prosek (Max Bialystock), Lisa Maria Hörl (Ulla),
Gerald Michel (Leo Bloom)



Ensemble

in a bonfire? [...] It is, to put it simply, the real thing: a big Broadway book musical that is so ecstatically drunk on its own powers that it leaves you delirious, too. [...] fast, fierce, shameless, vulgar and altogether blissful.“ („Wie soll man bei einem solchen Feuerwerk Einzelheiten hervorheben? Es ist, einfach gesagt, das Nonplus-ultra: Ein Musical, dass sich so sehr in seiner eigenen Kraft verliert, dass es einen in Ekstase zurücklässt [...] rasant, heftig, schamlos, vulgär, kurz: ein Glücksrausch.“) Noch im selben Jahr wurde THE PRODUCERS mit zwölf Tony Awards ausgezeichnet. Insgesamt lief das Musical sechs Jahre lang am Broadway. Der immense Erfolg führte 2005 zu einer weiteren Verfilmung – dieses Mal basierte der Film auf dem Musical. Im Jahr 2004 eröffnete THE PRODUCERS am Londoner Westend, die deutschsprachige Erstaufführung folgte im Juni 2008 im Wiener Ronacher. 2009 war diese Inszenierung zum ersten Mal im Berliner Admiralspalast zu sehen. Um das Stück zu bewerben, wurden am Admiralspalast Flaggen und Banner gehisst, die in ihrer Bemerkung zwar an nationalsozialistische Fahnen erinnerten, jedoch anstelle eines Hakenkreuzes eine Brezel vor weiß-rottem Grund zeigten. Besorgte Bürgerinnen und Bürger riefen die Polizei, die jedoch keinen Straftatbestand feststellen konnte.



Ensemble



Jens Krause (Hitler), Ensemble

DEN FÜHRER ZURECHTSTUTZEN

Der jüdische Hollywood-Komiker Mel Brooks über Hitler als komische Figur, die Grenzen des Humors und seinen neuen Film „The Producers“

Interview aus: Der Spiegel, 11/2006

In THE PRODUCERS zeigen Sie einen tanzenden und singenden Hitler. Wie haben die Zuschauer 1968 reagiert, als die erste Filmversion ins Kino kam?

Vor allem die Juden waren entsetzt. Ich bekam erbitterte Protestbriefe, in denen stand: Wie können Sie bloß Scherze mit Hitler treiben? Der Mann hat sechs Millionen Juden ermorden lassen. Doch in „Frühling für Hitler“ geht es ja nicht um die Konzentrationslager und nicht um den Holocaust.

Kann man Hitler vom Holocaust trennen?

Man muss es trennen. Ich habe mich zum Beispiel maßlos über Roberto Benignis Komödie „Das Leben ist schön“ geärgert. Ein bekloppter Film, der sogar im KZ Komik zu finden versucht. Die Philosophie des Films ist: Der Mensch kommt über alles hinweg. Nein, kommt er nicht. Nicht über das KZ.

Es gibt also Grenzen des Humors?

Unbedingt. Ich habe 1974 die Westernparodie „Is’ was Sheriff?“ gedreht, in der ständig das Wort „Nigger“ fällt. Doch ich wäre nicht im Traum auf die Idee gekommen zu zeigen, wie ein Schwarzer gelyncht wird. Komisch ist es doch nur, wenn er dem Galgen entkommt. Über Hitler darf man sich lustig machen, weil man ihn so am besten auf Normalmaß zurechtstutzen kann.

Kann man sich auch durch Komik an ihm rächen?

Ja, durchaus. Allerdings ist es unmöglich, Rache für sechs Millionen ermordete Juden zu nehmen. Aber wir können mit den Mitteln der Komödie versuchen, Hitler seiner posthumen Macht und Mythen zu berauben. Dabei dürfen wir es uns aber auf keinen Fall zu leicht machen. Denn Hitler hatte einige Talente. Er konnte einem ganzen Volk vormachen, sein Führer zu sein. Dabei war ihm diese Rolle im Grunde ein paar Nummern zu groß – doch dieses Manko hat er einfach überspielt.

War er ein guter Schauspieler?

Ja, denn er hat viele Millionen Deutsche überzeugt. Nicht umsonst drehen sich Komödien über Hitler oft um Schauspieler, die ihn darstellen wollen. Keine Frage, Hitler war in der gleichen Branche tätig wie wir: Er hat Illusionen geschaffen. Da ist es nur konsequent, wenn wir Komiker ihn zur Rampensau der Weltgeschichte machen. Wir nehmen ihm den heiligen Ernst, von dem er immer noch umgeben ist.

Sie haben selbst 1945 in Europa gegen die Nazis gekämpft, kamen unmittelbar nach Kriegsende nach Berlin und blieben acht Monate dort. War von einer Hitler-Verehrung noch viel zu spüren?

Es herrschte allerorten große Erleichterung, dass der Krieg endlich vorbei war. Ich selbst war erschüttert über das Ausmaß der Zerstörung. Die meisten Deutschen, die den Krieg überlebt hatten, waren einfach arme Schweine.

Hatte Hitler Humor? Hätten Sie es geschafft, ihn zum Lachen zu bringen?

Ich leide ja nicht an Größenwahn. Hitler hat sich bestimmt nie auf die Schenkel geschlagen und gerufen: „Was für ein fantastischer Spaß!“ Wenn er etwas lustig fand, dürfte es bei ihm wohl höchstens zu einem Mundzucken gereicht haben.

Sie selbst haben Hitler in Ihrem Remake des Films „Sein oder Nichtsein“ gespielt ...

... und ich hatte ihm in einer Gesangsnummer in „Frühling für Hitler“ bereits meine Stimme geliehen.

Was bedeutet es für einen Juden, in die Haut seines größten Feindes zu schlüpfen?

Es ist eine umgekehrte Machtergreifung. Viele Jahre lang war Hitler der mächtigste Mann der Welt und hätte uns fast vernichtet. Diese Macht zu besitzen und sie gegen ihn zu wenden – das ist einfach zu verlockend.

**DIE NEUE AKUSTIK
IM tfn!**

Klingt so gut wie nie zuvor!

Mehr Musical gibt es unter:

www.tfn-online.de | Kartentelefon 05121 1693 1693



THE PRODUCERS

Ein Mel Brooks Musical

Buch von Mel Brooks und Thomas Meehan

Musik und Gesangstexte von Mel Brooks

Originalregie und -choreografie von Susan Stroman

In Übereinkunft mit Studio Canal | Deutsch von Nina Schneider

PREMIERE am Samstag, 1. Februar 2020, 19:00 Uhr, Großes Haus

AUFFÜHRUNGSDAUER ca 2 Stunden 55 Minuten, inklusive einer Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE Die Übertragung des Aufführungsrechtes erfolgt in Übereinkunft mit MUSIC THEATRE INTERNATIONAL (EUROPE) LTD, London. Bühnenvertrieb in Deutschland: MUSIK UND BÜHNE Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden

MUSIKALISCHE LEITUNG Achim Falkenhausen

INSZENIERUNG Craig Simmons

AUSSTATTUNG Hannes Neumaier

CHOREOGRAFIE Bart de Clercq

DRAMATURGIE Julia Hoppe



Achim Falkenhausen



Craig Simmons



Hannes Neumaier



Bart de Clercq



Alexander Prosek



Gerald Michel



Lisa Maria Hörl



Johannes Osenberg

ENSEMBLE

Max Bialystock Alexander Prosek

Leo Bloom Gerald Michel

Ulla Lisa Maria Hörl

Franz Liebkind Johannes Osenberg

Roger de Bris Jens Krause

Carmen Ghia/ Sturmtruppenführer Nicolo Soller

Mr. Marks/ Richter/ Sturmtruppenmann Mel Jesper Mikkelsen

Halt-Mich-Grapsch-Mich Agnes Buliga-Contras

Shirley Markowitz Jelena Bezdolya

Scott/ Sturmtruppenmann Rolf/ Gefängnisbeauftragter/ Wachtmeister O'Toole

Stephan Freiberger

Kevin Chun Ding

Bryan Ruihang Sun

Platzanweiserinnen/ Showgirls Charlotte Katzer, Elisabeth Köstner,

Lucille-Mareen Mayr, Sandra Pangel

Polizist O'Houlihan/ Jack Atsushi Okumura

Jason/ Wachtmeister/ Polizist O'Reilley/ Vorsitzender der Geschworenen Harald Strawe

In vielen weiteren Rollen Ensemble

Orchester des TfN

Opernchor des TfN



Jens Krause



Nicolo Soller



Charlotte Katzer



Elisabeth Köstner

Regieassistentz und Abendspielleitung Anja Telloke | *DanceCaptain* Alexander Prosek |
 Ausstattungsassistentz Alaz Denis Köymen | *Choreografische Assistentz* Linda Krischke |
 Inspizienz Konstanze Wussow | *Soufflage* Elisabeth Krüger | *Regiehospitantz*
 Lea Bethmann

TECHNIK/WERKSTÄTTEN

Technische Direktion Daniel T. Kornatowski*, Alexander Maxein | *Ausstattungsleitung*
 Hannes Neumaier* | *Technische Leitung Produktion* Andrea Radisch* | *Bühnentechnik*
 Marcus Riedel*, Oliver Perschke, Patrick Biles, Vivien Wolpers, Daniel Grobosch |
Beleuchtung Reinhold Bernhards, Janine Christ, Vanessa Schneider, Friedhelm Schul-
 dig, Felix Eschke, Thomas Quade, Lukas Trümper | *Ton* David Ludz*, Indra Bodnar*,
 Timon Sohl | *Maske* Carmen Bartsch-Klute*, Ines Keßler, Sabrina Siemann, Julia
 Rüggeberg, Ludmilla Dirk, Rena Chatzoglu, Sara Christa Natuschka, Karolin Ubell
 | *Requisite* Silvia Meier*, Friederike Thelen | *Schneidereien* Annette Reineking-Plau-
 mann*, Egon Voppichler*, Kerstin Joshi, Sabine Roth, Philipp Winkler | *Werkstätten-
 leitung* Werner Marschler* | *Tischlerei* Johannes Niepel*, Dietmar Ernst* | *Malsaal*
 Rafael Krawczynski* | *Schlosserei* Joachim Stief* | *Dekoration* Danja Eggers-Husarek,
 Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in



Lucille-Mareen Mayr



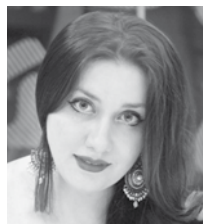
Sandra Pangl



Jesper Mikkelsen



Agnes Buliga-Contras



Jelena Bezdolva



Stephan Freiberger

IMPRESSUM

TfN • Theater für Niedersachsen | Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim
 www.tfn-online.de | Spielzeit 2019/20

Intendant Jörg Gade | *Prokurist/-in* Claudia Hampe, Florian Ziemer
Musicaldirektor Craig Simmons | *Redaktion* Julia Hoppe | *Texte* Originalbeiträge von
 Julia Hoppe; Interview von Lars-Olav Beier mit Mel Brooks: „Den Führer zurechts-
 tutzen“, Der Spiegel 11/2006 | *Probenfotos* Ludwig Olah | *Porträtfotos* T.Behind-Photo-
 graphics, Bart de Clercq: © Fabian Bohle, Lucille-Mareen Mayr: © Charlotte
 Eberwein, Jelena Bezdolva: © El Sharton, Chun Ding: © Klaus Gruber, Ruihang Sun ©
 privat, Stephan Freiberger, Harald Strawe © Andreas Hartmann | *Gestaltung* LOOK//
 one GmbH | *Layout* Jolanta Bienia | *Druck* QUBUS media GmbH

Fotografieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen
 gegen das Urheberrechtsgesetz.

Gefördert durch:



Medienpartner:



Sponsoren/Partner:



Chun Ding



Ruihang Sun



Atsushi Okumura



Harald Strawe

Leo: „DU KANNST DOCH NICHT EINFACH
DIE SCHAUSPIELER TÖTEN!
SCHAUSPIELER SIND KEINE TIERE,
SIE SIND MENSCHLICHE WESEN!“

Max: „ACH WIRKLICH? HAST DU JEMALS
EINEN ESSEN SEHEN?“